Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Leserecke des höheren Blödsinns

LIMERICKS

ausgewählt von Robert Däster

Da gibt's einen Tierfreund in Andermatt
Der einen grünäugigen Panther hat.
Das Tier tut sich schwer
Im City-Verkehr,
Drum laufen die zwei nur am Rand der Stadt.

Erich Fries, Frankfurt a. M.

Ein Dichter mit Adel – von Trittzig –
Der schrieb schon sehr viel – manches witzig.
Doch ist er kein Hebel –
Er spaltet nur Nebel –
Und das tut er auffallend hitzig.

Ernst Lüttger, D-Lörrach

Es hatte elf Kinder Mariechen
Unehelich von einem Griechen.
Punkto Heirat befragt,
Sprach Mariechen verzagt:
«Ach, ich kann diesen Griechen nicht riechen!»

Sonja Hausammann, Bern

Es sitzen zwei Schmuggler in Nufenen.
Sie zählen den Lohn und versufenen,
Ertränken die Sorgen.
Wer weiß, ob nicht morgen
Ein Grenzer schon schnappt die Verrufenen?

O. Meier, Solothurn

Da gibt's eine «Dame» in Werthenstein
Die schleppt täglich neue Gefährten heim.
Doch die flotte Biene
Loßt nit jede-n-ine:
Es dürfen nur solche mit Bärten sein.

Susy Farine, Basel

Da ist unser Aetti vermessen
Am Abend im Dancing gesessen.
Mit siebzig noch rüstig
Und striptease-gelüstig.
Hat leider die Brille vergessen.

Friedrich Wyß, Luzern

Die drei goldenen Spielregeln

- Bitte nicht mehr als 3 Limericks auf einmal einsenden.
- Den Einsendungen kein Rückporto beilegen, wir können über die ‹Leserecke des höheren Blödsinns› nicht korrespondieren.
- Wer Limericks einschickt und nichts anderes erwähnt, ermächtigt uns, seine Verse gegebenenfalls zu bearbeiten und sie trotzdem unter seinem Namen zu veröffentlichen.

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Topfit und herrlich braun mit HÖHENSONNE

Wo die Sonne zuwenig oft oder nicht mit voller Kraft scheint, lassen Sie sich von der Sonne bräunen, die immer scheint. Die Heimsonne ORIGINAL HANAU.
HÖHENSONNE® mit dem patentgeschützten HA-FI-Kosmetikfilter spendet Ihnen Sommersonne – speziell auf Ihren Hauttyp abgestimmt. Sie wählen aus dem Bereich der Sonnenstrahlen die besonders hautwirksamen aus. Ihre Haut wird sportlich braun und wirkt jugendlich.
Ganz abgesehen von der gesundheitsfördernden Gesamtwirkung, die die ganze Familie gegen Infektionen und Erkältungen widerstandsfähiger macht.

Höhensonne® – Sonne nach Wunsch

ORIGINAL HANAU
HÖHENSONNE®

ORIGINAL HANAU Quarzlampen GmbH.
Vertretung für die Schweiz:

SIEMENS

Siemens-Albis AG
Abteilung Haushaltgeräte 8953 Dietikon-Fahrweid ZH

COUPON:
Senden Sie uns diesen Coupon. Sie erhalten in den nächsten Tagen gratis und unverbindlich den farbigen Prospekt.
Name: _____
Adresse: _____
PLZ: _____ Ort: _____
N 1.23

Was schenken in unserer Wohlstands- und Massenmediengesellschaft?

Was uns allen nottut: eine Notration zum Nachdenken und einige Sachen zum Lachen. (In 22 Buchstaben: ein Nebelspalterabonnement)

Müssen und dürfen

Fernsehen muss man heute fast haben. Man kommt sonst einfach nicht mehr mit (z. B. beim Gespräch über den letzten Krimi). Eine Zeitung ist ebenfalls fast ein Muss. Den Nebelspalter hingegen **darf** man haben. Das ist kein Obligatorium, sondern ein freiwilliges und freimütiges Extra.

Zugegeben, der Nebelspalter berichtet über die Aktualitäten erst, nachdem sie längst passiert sind. Seine Aufgabe erblickt er weniger in der Sofort-Berichterstattung als in der nachträglichen Einladung zum Nachdenken über das Geschehen in der Schweiz und in der weiten Welt draussen.

Lachen und lächeln

Was die Massenmedien blitzschnell berichten, ist oft nicht zum Lachen. Im Gegenteil, Der Nebelspalter füllt nun diese besorgniserregende Lach-Lücke **(laughing gap)** aus, und zwar gründlich und wöchentlich. In jedem Heft gibt es einige Sachen zum Lachen (und Sächelchen zum Lächeln). In Worten und in Bildern, weshalb zum Verständnis des Nebelspalters perfekte Deutschkenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind.

Wir möchten Ihnen das Schenken leicht machen

So beherrschen Sie die Kunst des Nebelspalterschenkens im Handumdrehen:

1. Denken Sie nach, wem Sie den Nebelspalter schenken könnten! Verwandte/Bekannte. Privatfreunde/Geschäftsfreunde. Schweizer/Ausländer ...
2. Denken Sie an sich selbst zuletzt! Fündundvierzig Franken sollten Sie sich selber wert sein!
3. Sie haben Ihre Wahl getroffen. Jetzt füllen Sie die entsprechenden Coupons aus, schneiden sie aus und senden sie so bald wie möglich an den Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.
4. Nach Eingang Ihrer Bestellung sendet Ihnen der Verlag für die Geschenkabonnemente je einen originellen Geschenkgutschein zum persönlichen Signieren und Überreichen. Und pünktlich in der ersten Neujahrswoche wird der Beschenkte den ersten Nebelspalter erhalten. Und dann jede Woche wieder – 52 Wochen lang.

Der Jahrgang 1973 ...

... des Nebelspalters dürfte gut werden. Wer sich heute schon die 52 Flaschen – Pardon, Hefte! – sichert, wird manchen guten Witz, manche Pointe degustieren können. Der Nebi feiert im Jahr 1973 sein Jubiläum – nicht das 100., sondern das 99.* Feiern Sie mit, indem Sie den Nebi regelmässig lesen oder ihn zum Beispiel einem Freund im Ausland weiterschenken.

** Unter dem Titel «Oh du schöne, heile Schweiz» wird im Spätsommer 1973 eine Nebi-Sondernummer erscheinen.*

Peter Hürzeler, der Schöpfer der Weihnachts-Illustration, gehört zum Team der witzigen Nebelspalter-Zeichner, welche zusammen mit angriffigen Autoren Woche für Woche die kleine und große Welt kommentieren und glossieren.

Coupon für Geschenkabonnement Schweiz

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreis: Fr. 45.50
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für Geschenkabonnement Schweiz

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreis: Fr. 45.50
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für Geschenkabonnement Ausland

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

Senden Sie den Nebelspalter ab 1. Januar 1973 für ein Jahr an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreise: Europa Fr. 62.–, Übersee Fr. 75.–
Senden Sie die Rechnung und den Geschenkgutschein an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Datum Unterschrift

Coupon für mich selbst

Ausschneiden und auf eine Postkarte geklebt oder in einem Couvert als Drucksache frankiert senden an: Verlag Nebelspalter, 9400 Rorschach.

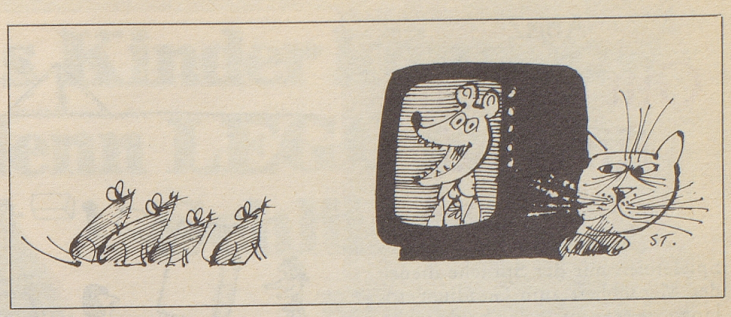
Senden Sie den Nebelspalter an:

Herrn/Frau/Frl.

Adresse

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 45.50, Europa Fr. 62.–
Übersee Fr. 75.–

Datum Unterschrift



Ich der Bundesweibel...

Nach tiefgreifender Bedenkzeit habe ich es abgelehnt, die mir von diversen höheren Stellen gütig angebotene gutdotierte Stelle eines Rüstungschefs anzunehmen. Ueber die Gründe meines Verzichts schweige ich mich aus; sie taugen nicht zur Aufhängung an die öffentliche Glocke, sonst müßten sich noch Herren genieren, die das nicht gerne tun. Schwamm darüber; denn inzwischen kam ein weiteres ehrendes Anerbieten für mich, den Bundesweibel: Man wollte mich zum Chef sowohl der Flieger als auch der Fliegerabwehr berufen. Warum denn mich, der ich vom Fliegen keine Ahnung habe, außer, daß ich ab und zu einen Lümmel zum Bundeshaus hinausfliegen lasse, kraft meiner Körperstärke, und schon manchen anscheinend standfesten Herrn Parlamentarier aus seinem angestammten Sitz fliegen sah, aber nur als distanzierter Zuschauer?

Von hoher Stelle wurde mir bedeutet, es werde ausdrücklich eine Persönlichkeit gewünscht, die nicht mit der Fliegertruppe verquickt sei. Der vorzeitig zurückgetretene Korpskommandant Eugen Studer zum Beispiel sei auch aus einer andern Truppe geholt worden. Diese Vorbedingung würde auch meine Wenigkeit glänzend erfüllen, bestand ich doch meine Rekrutenschule beim Sanitätstrain, was zugleich meine friedfertige Gesinnung wie meine Fähigkeit im Umgang mit Maultieren unterstreicht, welche mir im Bundeshaus immer wieder zustatten kommt. Nein, heißt es, und noch einmal nein: die Fliegerobersten seien zu sehr in die Bande der Evaluation von schließlich doch nicht angeschafften Luftpanzern verstrickt, und die älteren unter ihnen haben erst noch beim Mirage mitgeküchelt. Außerdem wisse man nie, ob sie nicht insgeheim Generalvertreter von amerikanischen, französischen, italienischen, schwedischen oder selbst russischen Kampfflugzeugen seien. Auch in dieser hinsichtlichen Beziehung bekränze ich mein Haupt mit Unschuld. Um aber keinen falschen Schein aufkommen zu lassen, verzichte ich auch auf diesen Posten, der mir dank meiner bisherigen Karriere sicher gewesen wäre, und empfehle einen befreundeten höhern Offizier, der sich noch weiter weg von der Flugwaffe emporgedient hat als ich: Er führt ein Heilsarmee-Kommando, und dieses absolut vorbildlich.

Ich selbst werde mich dagegen für eine mehr kulturelle Mission zur Verfügung halten. Wir, das heißt die diplomatische Noblesse unserer Eidgenossenschaft, die sich bei den ungekrönten Unesco-Bürokönigen eine gute Note holen will, wir also beteiligen uns bekanntlich an der internationalen Rettungsaktion von Venedig, indem wir einfach einen Palazzo, welcher an den Gestaden des Rio Grande schmachtet, ankaufen, darin eine schweizerische Jodel-, Jaß- und Wirtshauszentrale samt angegliedertem Reisebüro und einigen Bankfilialen einrichten, welches den Namen «Eidgenössisches wissenschaftliches Institut» tragen wird und – den erwähnten noblen diplomatischen Kreisen zufolge – das kulturelle Leben der von Gestank, Immissionen und Umweltverschmutzung bedrohten Lagunenstadt bereichern sowie das Image der Schweiz emporheben soll. Meine Voraussetzungen sind wiederum glänzend, habe ich doch – langlang ist's her! – meine Hochzeitsreise nach Venedig geplant; und sicher hätte ich meine inzwischen treue Ehegefährtin auf eine Photographie gebannt, wie sie gerade eine Taube oder einen Löwen auf dem Markusplatz füttert, wenn nicht der Ausbruch des Weltkrieges (des ersten natürlich) unser gewagtes Unternehmen hätte scheitern lassen. Schon aus diesem Grunde würde ich die Gelegenheit begrüßen, das schöne Venedig doch doch kennenzulernen, indem ich dort die Stelle eines helvetischen Kulturwartes bestens zu besetzen imstande wäre.